

RAMPENLICHT

Theaterzeitung des Salzburger Amateurtheaterverbandes

August 2008



Franz Weissensteiner, Obmann des SAV 1993-2003
Ansinnen an mich aus den lichtvollen Höhen vom SAV: Ob nicht auch ich einen leuchtenden oder gar erleuchteten Artikel fürs RampenLICHT schreiben könnte? Wieso nur einen? Ich bin doch nicht licht-scheu! Folglich ein etwas unterbelichtetes Ansinnen! Wo doch der Mensch zwei Augen- und Nasenlichter hat, warum soll ich dem SAV nicht auch zwei Lichter aufgehen lassen? Erstes Licht: Mein Gott, wie viele Bühnen haben ihre Rampenlichter nach dem Motto „Freut euch des Dahindämmerns, solange wenigstens noch ein Bühnenlichtlein glüht“ unter den Scheffel gestellt, ohne jemals die Glanzlichter aufleuchten zu sehen, deren Schein den Unterschied zwischen Sein und Schein voll ausgeleuchtet hätten. Aber wer will schon freiwillig ein so großes Licht sein, dass er alle Arm-leuchter zu blenden vermag? So geht bei den einen das Bühnenlicht für immer aus – bei den anderen wiederum tun sich endlich Licht-Blicke auf und berechtigterweise stehen sie im Licht, Dritte wiederum führen sich wie auch das Publikum ständig hinters Licht, indem sie absolut nichts Sehenswertes ans Licht bringen. Selbstkritisch muss ich mich selbst natürlich auch fragen lassen, ob ich mir angesichts der heißen Lampen nicht zu sehr das

Hirn verbrannt habe, sodass für immer das letzte Rampenlichtlein auszugehen droht. Aber lassen wir weiterhin das Bühnen-Licht aufgehen über Gute und weniger Gute – also (wie K. Valentin sagt) über schon eher Ungute. Das zweite Licht geht auf fürs Rampen-Dunkel: Als langjähriger Obmann vom SAV besuchte ich viele Gruppen und Aufführungen, führte Gespräche über ortsinterne Probleme und nahm Ehrungen an verdienten Mitgliedern vor. Dunkel erinnere ich mich, * dass gar nicht so wenige Gruppen zwar mit sehr guten Darstellern ausgestattet waren und Wert auf Aufführungs-Qualität legten, aber in punkto Aufführungsstätte im dunkelsten Mittelalter waren: zugig-kalte Räume, minimalste Beleuchtung und! gar nicht so selten aus geliefert dem raumvermietenden Wirt bezüglich Stückwahl und Raummiete * dass innerhalb von Gruppen dunkle Gewitterwolken sich zu entladen drohten, da es zwischen den alteingesessenen Stammspielern und den Neulingen nur so funkte und blitzte * dass ich Mitwirkende zu ehren hatte, die im Zeitraum von 25 Jahren bloß zweimal gespielt hatten, aber nun mit Silber auszuzeichnen waren, worauf ich mir – dem Anlass entsprechend – einige sehr dunkle Biere auf Kosten der Gruppe reinzog * dass ich ganz selten bei Aufführungen war, bei denen sich der eine und andere Darsteller nur äußerst dunkel an seinen Text erinnern konnte * dass bei Freilicht-Aufführungen infolge plötzlich aufkommenden Sturmes der Strom ausfiel und wir allesamt im Dunkeln saßen, bis dieses Dunkel durch provisorisches Licht gebannt werden konnte. Resümee: Die Dunkelheit ist mit Butter geschmiert! Wenn Licht drauf scheint, zerschmilzt sie!

Ich liebe es, Theater zu spielen. Es ist so viel realistischer als das Leben

Oscar Wilde

IMPRESSUM: www.sav-theater.at
Herausgegeben von der Kulturabteilung des Landes Salzburg und dem Salzburger Amateurtheaterverband
Matthias Hochradl, T 0662/8042/2680, matthias.hochradl@salzburg.gv.at
Obfrau: Veronika Pernthaler, T 0650/5514227, v.pernthaler@sbg.at
Redaktion: Stefan Adamski, T 0650/5113008, rampenlicht@sav-theater.at
Redaktionsschluss: jeweils am 10. des Vormonats



Gerhard Ebert
ABC des Schauspielens
Talent erkennen und entwickeln



»ABC des Schauspielens« ist eine kompakte, gut nachvollziehbare Anleitung für junge Leute, die Schauspieler werden wollen. Das Buch unterstützt sie bei der Selbstbefragung, ob der Schauspielberuf tatsächlich der richtige für sie ist und ob sie dafür über ausreichend Talent verfügen. Darüber hinaus hilft das Handbuch aber auch bereits im Beruf stehenden Darstellern, ihr Know-how aufzufrischen. Der Autor beschreibt eine in der Ausbildungs- und Theaterpraxis bewährte Methode des Schauspielens, basierend auf dem Wesen des schauspielerischen Schöpfungsaktes. Dabei ist er offen gegenüber allen Stilen und Moden in der wechselhaften Geschichte der Theaterkunst. Ein Ausblick in die Praxis (erste Engagements, Rollenwahl) sowie ein Exkurs zum Film runden das Handbuch ab. 160 Seiten, ISBN 3-89487-474-0 Henschel-Verlag – € 15,40

Ina Siegel / Christian Siegel
Handbuch für Maskenbildner
Grundlagen, Materialien, Anwendung



Das Handbuch für Maskenbildner stellt die speziell für diesen Beruf notwendigen theoretischen und praktischen Grundlagen kompendienartig vor. Der Band geht auf das Berufsbild ein, enthält einen kulturgeschichtlichen Abriss sowie ein Kapitel über Farbenlehre. Aspekte des Schminkens, dreidimensionale Veränderungen, das Herstellen von Haarteilen und historische Frisuren werden anhand zahlreicher Abbildungen anschaulich erklärt. 240 Seiten, ISBN 3-89487-485-6 Henschel-Verlag – € 25,60

Sommerlektüre

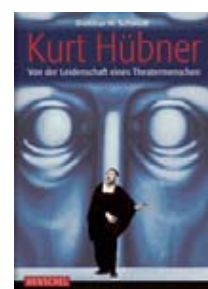
ALTE UND NEUE BÜCHER ZUM THEMA THEATER

C. Bernd Sucher / Kilian Engels
absolut gegenwart
regisseure von morgen



Sie inszenieren selbstbewusst, schlüssig, heutig, mit subjektivem Blick und starker eigener Handschrift. Der Band dokumentiert das Festival »Radikal jung« 2006 am Münchner Volkstheater und stellt acht junge Regisseure und ihre Arbeiten in Porträts und Kritiken vor. Die vorgestellten Regisseure und ihre Wirkungsorte: David Bösch: Essen, Bochum, Zürich
Jorinde Dröse: Hamburg, München
Christine Eder: Hamburg
Florian Fiedler: Düsseldorf, München, Hamburg
Lisa Nielebock: Bochum
Roger Vontobel: Stuttgart, Essen, Hamburg, München, Jena
Susanne Zaun: Gießen, Hamburg
Jens Zimmermann: Tübingen, Düsseldorf
192 Seiten, ISBN 3-89487-559-3 Henschel-Verlag – € 10,20

Dietmar N. Schmidt
Kurt Hübner
Von der Leidenschaft eines Theatermenschen



Keiner hat das deutsche Theater in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts so bewegt wie er. Durch Kurt Hübner wurde es jung und widerspenstig. Neugierde, Streitlust und Begeisterungsfähigkeit prägten seine Arbeit in Ulm, Bremen und Berlin. Sein so genannter »Bremer Stil« steht für den Bruch mit traditionellen Sehgewohnheiten und die Reibung mit Publikum und Politik. Nicht zuletzt aus dieser Spannung heraus hat das deutsche Theater seine Qualität entwickelt und internationale Ausstrahlung gewonnen. 288 Seiten, ISBN 3-89487-560-7 Henschel-Verlag – € 25,60

Vera Balsler-Eberle
Sprechtechnisches Übungsbuch



Dieses vor vielen Jahren verfasste Übungsbuch ist ein Standardwerk der Ausspracheschulung. Es will Lernende wie Lehrer in ihren Bemühungen um ein richtig gesprochenes Deutsch und um die Kräftigung der Stimme unterstützen. Die Übungen setzen sich zusammen aus Gegenüberstellungen ähnlich klingender Wörter; aus einfachen Sätzen, in denen die z.T. vorher geübten Wörter im Zusammenhang erscheinen, aus Rufübungen u.v.m. In jeder Gruppe von Übungen kommen jeweils bestimmte Laute gehäuft vor. Die ergänzende CD kann effizient beim Erarbeiten einer möglichst dialektfreien deutschen Hochlautung unterstützen. ISBN 978-3707407075 Verlag öbv & hpt – € 12,90

Walter Benjamin
Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit



1935/36 im Pariser Exil schrieb Walter Benjamin diesen Aufsatz, der heute als einer der zentralen Texte zur Theorie der Moderne gilt. Zuerst 1936 in einer gekürzten französischen Übersetzung publiziert, ist diese Schrift eine besonders dichte und einprägsam illustrierte Kritik des technischen Fortschritts. Benjamin zielt ausgehend von der maschinellen Vervielfältigung von Kunst auf die maschinelle Produktionsweise und den maschinellen oder automatisierten Eingriff jeder Art und darum ist der Vorgang, der hier am Kunstwerk gezeigt wird „symptomatisch; seine Bedeutung weist über den Bereich der Kunst hinaus.“ ISBN 978-3-518-06852-6 Suhrkamp-Verlag – € 7,20

Spielplan August 2008

Salzburger Amateurtheater

P Premiere
L letztmalig



ortszeit
Protestanten!
Leogang, Dorf und Umgebung
Karten: 0699 12016220 (täglich 08:00–11:30)
Fr 1 19:00 Sa 2 19:00 (L)



Theater Mokrit
Die Gräfin
von Luise Sampl
Jagglerhof Ramingstein
Karten: 06474 26805
Fr 3 20:00 (P)
Sa 9 20:00
So 10 20:00
Mi 13 20:00
Fr 15 20:00 (L)



Theater Thalgau
Zu ebener Erde und erster Stock
Posse von Johann Nestroy
Freilichttheater
Karten: T 06235 7350 (TVB Thalgau)
E-mail: tourismus@thalgau.at
Theaterkassa: T 0664 4363900
Fr 1 20:30
Sa 2 20:30



Theatergruppe Leogang
Der siebente Bua
von Max Neal und Max Ferner
Pfarrsaal
Karten: T 06583 8234 oder 7733 (TVB Leogang)
Di 5 20:20 So 31 16:00
Di 19 20:20
Di 26 20:20 Di 2.9. 20:20 (L)



Mosaik
Jedermann
von Hugo von Hofmannsthal
Neumarkt-Pfongau
(Greischbergerhof)
Karten: Raiffeisenbank und
Sparkasse Neumarkt
Sa 30 19:30
So 31 19:30



Heimatbühne Maria Alm
Liebe wie's im Büchl steht
von Friedl Tomek
Niederreiters Hochkönigsaal
weitere Vorstellungen jeden Donnerstag bis 2. 10. und ab 22.1.2009
Do 7 20:30
Do 14 20:30
Do 21 20:30
Do 28 20:30



Kulturverein Alp!Traum
Der Fluch der Piraten – Episode I
von Uli Brée
Dürrnbachau Arena Neukirchen/Grv.
Karten: 06565 6256-11 oder 0664 7834948
Fr 1 19:00 So 3 17:00
Sa 2 19:00 Foto: TB Neukirchen / Lutz Greunig



Theater Abtenau
Bezahlt wird nicht!
von Dario Fo
Kino&Theater
Karten: 06243 2500-17 (RaiBa Abtenau)
Fr 29 20:00 (P)
So 31 16:00
weitere Vorstellungen bis 14.9.